

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

136 (13.6.1896) I. Blatt

Zugabe:
Wöchentlich zwei mal.
Abonnementspreis:
vierteljährlich:
in Karlsruhe bei der Expedition
für den Postweg 2 Mark 50 Pf.
in das Haus gebracht 2
Mark 80 Pf., durch die Post
ohne Zustellgebühr 3 Mark
50 Pf., Vorabbesandung.

Badische Landeszeitung.

Verleger: Carl Winter.
Die Spaltzahl des Blattes
wird durch den Raum 30 Pf.
im Bestellbuche 80 Pf.
Bemerkungen:
Unbenutzte Briefmarken
werden nicht aufbewahrt
und können nachträgliche
Ansprüche nicht geltend
gemacht werden.

Redaktion und Expedition: Dittichstraße 8.

Telephonanruf Nr. 401.

Nr. 136. I. Blatt.

Karlsruhe, Samstag, den 13. Juni

1896

Antliche Nachrichten.

E. K. S. der Großherzog hat unter'm 1. Juni d. J. dem katholischen Priester Hogg die eadimähige Amtsstelle eines Hausgeistlichen beim Landesgefängnis und der Weiberstrafanstalt Bruchsal übertragen.
E. K. S. der Großherzog hat unter dem 1. Juni d. J. den Rangleutnant Anton Helmig, Registrar am Landgericht Karlsruhe, auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste auf 1. August l. J. in Ruhestand versetzt.
Durch Entschlieung des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 6. Juni l. J. wurde Aktuar Hermann Hödler beim Amtsgericht St. Blasien zum Gerichtsschreiber bei diesem Gerichte ernannt.
Mit Entschlieung des Evangelischen Oberkirchenrats vom 28. Mai d. J. wurde Meibent Hugo Bögele beim Evangelischen Oberkirchenrat zum Oberbuchhalter bei der Evangelischen kirchlichen Stiftungsverwaltung Oberburg und Buchhalter Gustav Baumgartner bei letzterer Stelle zum Revidenten beim Evangelischen Oberkirchenrat ernannt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Juni.
Fortsetzung der dritten Beratung der Gewerbeordnungs-Novelle. Es liegen noch 26 Anträge vor. Die Beratung wird mit Art. 8 fortgesetzt. Nach den Beschlüssen der zweiten Sitzung soll das Aufsuchen von Warenbefehlungen nur bei solchen Personen geschehen, in deren Gewerbebetriebe diese Waren Verwendung finden, ausgenommen Druckschriften, Leinen- und Wäscheartikel und andere Waren, soweit sie der Bundesrat zulässt. Bezüglich der Druckschriften gelten die Bestimmungen des Artikels 11.
Abg. Hise (Centr.) betont, das einzig neue an dem Artikel 8 sei, daß die Detailreisenden auf Grund eines Wandergewerbeheines arbeiten sollen, und begründet den Antrag Hise-Stumm, wonach das Aufsuchen von Befehlungen nur mit vorgängiger ausdrücklicher Aufforderung erfolgen darf. Der Antrag sei ein Kompromißantrag. Er erhalte den Detailreisenden die Kundenschaft und schaffe andererseits das Publikum vor Belästigung. Der Antrag wolle auch von den Bestimmungen des Artikels 8 nur die Druckschriften ausnehmen, nicht auch Wäsche und Leinenfabrikate, auch wolle er dem Bundesrat keine weiteren Ausnahmen überlassen.
Abg. Haffe (nat.-lib.) befürwortet seinen Antrag, wonach der Bundesrat befugt sein soll, für das Reich oder für Teile desselben das Aufsuchen von Befehlungen bei Nichtkaufleuten zu gestatten.
Abg. Voigt (Soz.) erklärt, die Sozialdemokraten protestieren dagegen, daß das bestehende Gewerbeleben durch den Kampfsatz der Vorlage geschädelt werde.
Abg. Febr. v. Stumm (Sp.) weist die Behauptung zurück, er gebrauche seinen Einfluß außerhalb des Hauses, um andere zu schädigen.
Abg. Benzmann (freis. Vp.) weist auf die Worte des badischen Finanzministers Dr. Buchenberger gegen die gesetzgeberische Quacksalberei sowie auf die Mißbilligung der Süddeutschen gegen das Preussentum hin. Mit den Polizeibehörden der Vorlage führe man die Unfreiheit des Mittelalters zurück. (Redner wird von Präzidenten unterbrochen.) Alsdann bekämpft Redner den Antrag Hise-Stumm.
An der weiteren Debatte beteiligen sich unter wachsender großer Unruhe des Hauses die Abg. Jacobstötter, Hilpert und Klüh. Darauf wird die Debatte geschlossen. Es folgen eine Reihe persönlicher Bemerkungen.
Der Antrag Haffe wird abgelehnt, ebenso das Amendement Richters hierzu. Darauf wird zunächst namentlich abgestimmt über den ersten Teil des Amendements Richters zum Antrage Hise, des Inhaltes: Gegenstände der Leinen- und Wäscheherstellung von den Befehlungen auszunehmen. Dieser Teil des Amendements wird mit 144 gegen 113 Stimmen abgelehnt. Auch die übrigen von Richters beantragten Zusätze, betr. Wein, Cigarren und landwirtschaftliche Maschinen werden abgelehnt.
Der Antrag Blace (nat.-lib.): Dem Bundesrat die Befugnis zu weiteren Ausnahmen zu überlassen, wird angenommen.
Der Antrag Hise (Centr.) wird alsdann zu Gunsten des Antrages Stumm zurückgezogen, wonach das Aufsuchen von Befehlungen von Waren, mit Ausnahme von Druckschriften und sonstigen von dem Bundesrat andere Ausnahmen zuläßt, ohne weitergehende Aufforderung nur bei Kaufleuten, in deren Geschäftsräumen oder bei solchen Personen erfolgen darf, in deren Betriebe die angebotenen Waren Verwendung finden. Die Abstimmung über den

Antrag Stumm ist eine namentliche, derselbe wird mit 147 gegen 98 Stimmen angenommen.
Die §§ 9 und 10 des Gesetzes werden darauf debattelos angenommen. — Weiterberatung morgen: Rest der Tagesordnung. Schluß 7 Uhr.

10. Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

Die Eröffnungsfest.
Stuttgart, 11. Juni. Der festliche Akt der Eröffnung der Ausstellung ist total verregnet. Schon seit 10 Uhr begann es leise niederzuriebeln und als der Festakt beginnen sollte, goß der Regen in Strömen herab, so daß bald der zähe lehmige Boden des Waisens kaum mehr gangbar war. Die allerhöchsten und hohen Herrschaften kamen alle in geschlossenen Wagen angefahren. S. M. der König fuhr gemeinsam mit dem Großherzog von Baden in einem zweifännigen Viktoriawagen. Beide trugen Generaluniform und Mäntel. S. M. die Königin erschien mit ihrer Palastdame Gräfin Uxküll in einem geschlossenen Landauer, der mit 4 Kappen à la Dammot bespannt war. Von der Kgl. Familie waren sämtliche hier weilenden Prinzen anwesend, auch Prinz Nikolaus, Prinz Weimar mit Familie, dann der Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst v. Hohenlohe-Langenburg, mehrere unserer Landesherren, der preuß. Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein-Loxten, der bayerische Minister des Innern v. Feilich, die badische Minister v. Brauer, Eisenlohr und Buchenberger, unsere Minister, darunter auch Herr von Mittnacht, die Generalität, die gesamte Hofgesellschaft u. s. w. Nachdem sich das Königspaar längere Zeit mit verschiedenen Herrn, namentlich den fremden Ministern unterhalten hatte, nahm die Königin, welcher ein prachtvolles Bouquet roter und gelber Rosen überreicht worden war, Platz, während König und Großherzog rechts und links von der hohen Frau aufstellung nahmen. Eingeleitet ward der Festakt mit einer Rede des Grafen Weichberg, welcher von dem Präzidenten, dem erkrankten Herzog Wilhelm v. Württemberg, den Auftrag erhalten hat, ihn zu vertreten. Graf Weichberg wies dann darauf hin, daß 12 Jahre seit Gründung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die Holz kein kann auf die erregenen Erfolge, verfloßen sind. Diese Erfolge verdanke sie einem Mann, ihrem Gründer, dem Geh. Hofrat v. Gyth. Der Redner brach dann wegen des immer heftiger niederfallenden Regens seine Rede kurz ab und meinte noch, wie wir auf besseres Wetter hoffen, so gibt auch die Landwirtschaft die Hoffnung auf ein Besseres ihrer Verhältnisse nicht auf. Des Redners Ansprache lang aus in ein Hoch auf den Kaiser, den Protetor der Gesellschaft, und den König, unsern geliebten Landesherren, in welches die Menge begeistert einstimmte, während die Militärkapelle die Königshymne intonierte. Hierauf trat Minister des Innern v. Pfeiffer vor. Nur wenige Tage — führte er aus — trennen uns von dem schönen Feste der Eröffnung unseres Landesgewerbeausstells und heute gilt unser Fest der Landwirtschaft. Gewerbe und Landwirtschaft, sie sind dem Staate beide gleich lieb und heilig. Auch die Nichtwürttemberger, welche die Ausstellung besuchen, werden die Fürsorge S. M. des Königs für die Landwirtschaft anerkennen. Wir sind einhellig in dem Gedanken, von einander zu lernen und einander in die Hände zu arbeiten. Allerdings hat auch die Landwirtschaft vermögen seine Grenzen und man verlegt ja die Landwirtschaft gern mit einem Fiß, der auf dem Trocknen liegt. Aber in der Lage dieses Fißes ist die Landwirtschaft dem wohl doch noch nicht. Die Maschinen kann sie noch in weit höherem Maße ausnützen, die Ertragsfähigkeit ist noch nicht auf der zu erreichenden Stufe angelangt. Wenn die wirt. Landwirtschaft auch manche rühmlichen Werte beibringen aufzuweisen hat, so müssen wir doch anerkennen, daß unsere Nachbarstaaten uns noch vorbildlich dienen können. Wir kämpfen mit ihnen einen friedlichen Kampf um die Palme und welche Bedeutung diesem Kampfe beigemesselt wird, beweist die Anwesenheit S. M. des Großherzogs von Baden. Lernen und arbeiten, das muß der Wahlspruch der Landwirtschaft sein. Ihr Ziel muß die Wiederaufrichtung aus eigener Kraft unter fördernder Mitwirkung der Gesetzgebung sein. Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, welcher unsere Landwirtschaft so viel verdankt. Hoch! Hoch!
Präzident Febr. v. D. spricht im Namen nicht nur der Zentralstelle, sondern aller wirt. Landwirte und giebt der Freude denselben Ausdruck, ihre Verwandschaft aus allen deutschen Gauen

willkommen heißen zu können. Unsere Ausstellung ist ein Bild dessen, was die Landwirtschaftsgesellschaft in der kurzen Zeit ihres Bestehens geleistet hat und was noch zu leisten ist. Ihr Blühen und Gedeihen haben wir in erster Linie dem unermüdbaren Geh. Hofrat v. Gyth zu verdanken. Wir Württemberger sind doppelt stolz auf ihn, weil er ein Landsmann von uns ist. Das Hoch auf Herrn von Gyth wurde mit Jubel aufgenommen. Oberbürgermeister Humelin bringt den Willkommgruß Stuttgarts dar. Oberbürgermeister Hoffmann dankt für die Wahl zur Abhaltung der Ausstellung auf Cannstatt gefallen ist. Mögen die Hoffnungen, welche sich an die Ausstellung knüpfen, in Erfüllung gehen. Möge die deutsche Landwirtschaft blühen und gedeihen. Der letzte Redner, Geh. Hofrat v. Gyth brachte ein Hoch den Berlen Schwabens, Stuttgart und Cannstatt und dem ganzen Schwabenland. — Damit war die Eröffnungsfest geschlossen und es begann jetzt, während die Musik frohe Weisen intonierte, die Vorführung einer Anzahl zu acht Pferde aus dem königl. Privatgestüt Weil, welche allgemeine Bewunderung erregten, sowie etwa 30 Soldatenpferde und Remonten. Nach Schluß dieser Vorführungen begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften, ehrfurchtsvoll begrüßt von der Menge, nach Stuttgart zurück. Nachmittags hielt der Gesamtamtsrat der Landwirtschaftsgesellschaft und Abends der Fischereiverein eine Sitzung ab, bei denen es sich in der Hauptsache um Formalien handelte.

Deutsches Reich.

* Karlsruhe, 12. Juni. Der Span zwischen dem Prinzen Heinrich von Preußen und dem Prinzen Ludwig von Bayern ist, nach einer Depesche der „K. Ztg.“, nunmehr gütlich beigelegt; vorgestern begab sich Prinz Ludwig zum Prinzen Heinrich, dem gegenüber er die Schärfe seiner Entgegnungsbrede beim Gartenfest der Reichsdeutschen in freundschaftlicher Weise milderte. — Das ist erfreulich, aber an dem Bedauern darüber, daß die Scene überhaupt vorkam, ändert es nichts.
Berlin, 11. Juni. Die Vorlage wegen Durchsicht des Alters- und Invaliditätsgesetzes ist nach halbamtlicher Mitteilung nunmehr ausgearbeitet und unterliegt gegenwärtig den Beratungen des Staatsministeriums. (Schw. W.)
no. Berlin, 11. Juni. Da der Abschluß aller Reichstagsangelegenheiten mit Ausnahme der Justiznovelle für die erste Juliwochende in bestimmter Aussicht genommen werden darf, wird als bald die Entscheidung zu treffen sein, was mit dem übrig bleibenden Gegenstande geschehen soll. Nachdem die gewaltige Arbeit der Kommissionsberatung der Justiznovelle zweimal geleistet worden ist, dürfte die Regierung kaum Schwierigkeiten machen, wenn aus parlamentarischen Kreisen der Wunsch nach Vertagung statt Schluß des Reichstags laut werden sollte.
Berlin, 11. Juni. Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde heute der vielberufene § 8, der „Aufforenparagraf“, des Dienstrechtsgesetzes für die Richter mit 201 gegen 170 Stimmen abermals abgelehnt; dagegen stimmten alle Parteien geschlossen mit Ausnahme der beiden konservativen Parteien. Damit ist das Gesetz vorläufig gescheitert. — Der Landtag wird voraussichtlich am Samstag schließend.
Berlin, 11. Juni. Unter den Gästen, welche die Berliner Ausstellung in die Reichshauptstadt zieht, haben die Mitglieder der Londoner Gesellschaft für Schiffs- und Seemannsangelegenheiten und selbst des Kaisers eine offizielle Begrüßung zu teil werden sollte. Man sah auf deutscher Seite vielfach in einer solchen Ehrung der Londoner Gesellschaft eine beweisende Schwäche gegenüber der fortgesetzten Hegelei der englischen Presse gegen Deutschland. Diese Stimmung ist keineswegs gemindert worden durch das freche Auftreten des englischen Journalisten Balfour in Berlin und noch weniger durch den überaus frechen Artikel der Londoner Times, in welchem dieses Hauptzingsblatt den deutschen Kaiser gelegentlich des Sieges seiner Yacht „Meteor“ in Cowes als einen halben Engländer reklamierte, der nur halb widerwillig seine englischen Gefühle und Anschauungen hinter die deutsche zurückstellte. Trotz des großen Unmuts, welchen diese beiden neuerlichen Kundgebungen englischer Unverschämtheit hervorgerufen, hat der offizielle Empfang der Londoner Gesellschaft in Berlin doch stattgefunden, und heute hat sogar Staatssekretär Holmann in Gegenwart des Kaisers in der Aula des Polytechnikums zu Charlottenburg die Begrüßungsrede gehalten. Dieselbe fand eine Erwiderung durch den Vorsitzenden der englischen Gesellschaft, Lord Sopotorn, welcher dem Kaiser für sein Erscheinen, dem Komite für den herzlichen Empfang, der Regierung für ihre Lebenswürdigkeit dankte und fortfuhr: Wir wissen, welches Interesse der deutsche Kaiser an den Schiffsbaugesellschaften nimmt. Wir schätzen ihn als Fachmann und bewundern seine tiefen fachmännischen Kenntnisse. Wir in England wissen das zu würdigen. Wir vorwurfsvollen Blicke anstarrte. — Acht Jahre Zuchthaus, das spricht sich rasch aus — und welche Welt von Jammer umfassen diese wenigen Worte!
„Armer, armer Freund!“ Erna vermochte ihre Thränen nicht länger zurückzuhalten — und diese Thränen fielen wie Balsamtropfen in Stauffingers verbittertes Gemüt. Er empfand sie als köstliches Himmelsgeschenk und er hätte ihr danken mögen in glühenden Worten; jauchzen hätte er mögen — mitten in seinem wilden Schmerz — jauchzen vor Seligkeit, daß sie mit ihm litt, mit ihm weinte, diese Frau, die er liebte mit der selbstlosen, reinen, tiefen Liebe eines starken Herzens, welches alles giebt und nichts begehrt! — Aber niemand hätte ahnen können, was in ihm vorging; er sah eher verdrossen als gerührt aus; und plötzlich sprang er auf, trat an das Fenster und trommelte den Dessauer Marsch auf den frostblumenbedeckten Scheiben.
„Was ist denn aus Ihrer Mutter geworden?“ fragte Erna nach längerem Stillstehen.
„Tot“, war die Antwort. „Sie hat sich nie wieder erholt nach dem fürchterlichen Schlage. Ein Jahr darauf ist sie gestorben. Und meine Schwester, — nun, Sie können sich ja denken: die Tochter eines Mörders konnte ihr Bräutigam, der reiche Bauersohn, doch nicht zur Frau nehmen! — Ich wollte sie überreden, mich nach München zu begleiten. Aber sie — sie hat sich das Leben genommen im Schloßteich! —“
„O Gott, das ist ja entsetzlich!“ rief Erna. „Ein ganzes Familienglied mit einemmal zerstört! Und haben Sie denn gar keine Hoffnung, daß die Unschuld Ihres Vaters noch einmal an den Tag kommt?“
„Das ist die Aufgabe meines Lebens“, antwortete Stauffinger. Und er schilderte ihr die unendlichen, fruchtlosen Nachforschungen — die unglückliche Mühe, welche er sich jahraus, jahrein gegeben, Licht in jene dunkle Begebenheit zu bringen — vor allem Loppes Spur aufzufinden.
(Fortsetzung folgt.)

Ihr Sieg.

(20)
Roman von Klaus Wittland.
Am nächsten Morgen ist in dem Zimmer des Barons alles ungewöhnlich ruhig geblieben. Während er sonst immer schon gegen 7 Uhr nach dem Diener zu klingeln pflegte, ist er an jenem Morgen um 9 Uhr noch nicht zum Tee erschienen. Die Damen haben allein frühstücken müssen. Schließlich haben sie gefürchtet, der Baron möchte krank geworden sein und einen Diener in das Schlafzimmer geschickt.
Da hat der Baron halb aus seinem Bett herausgelegen, blutüberströmt, mit eingeschlagenem Schädel. Der schleimig herbeigerufene Arzt hat erklärt, daß der Tod schon vor mindestens acht bis neun Stunden — also kurz nach Mitternacht — eingetreten sein müsse. Natürlich ist sofort die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden und der Verdacht ist auf meinen Vater gefallen. Ein Weil, welches neben dem Ermordeten auf dem Fußsteppich gefunden, ist als das Rückenbeil aus der Rüsterei erkannt worden. Und ein neben dem Zimmer meiner Eltern schlafender Diener hatte gehört, daß mein Vater erst gegen zwei Uhr zur Ruhe gegangen war. Dazu die Morgenzene im Stall, der laute Stimmwechsel Abends im Zimmer des Barons, meines Vaters allgemein bekannter Jähorn und noch einige andere unglückliche Umstände — wogu Ihnen alles Einzelne aufzählen? — kurz, es war genug, meinen unglücklichen Vater in Anklagestand zu versetzen. Vergebens suchte er durch den Bericht von seiner zweifelhafte Unterredung mit Loppke sein Alibi nachzuweisen. Die Mamsell, hat er gemeint, müsse doch aus ihrem nebenan liegenden Schlafzimmer das Sprechen gehört haben. Aber sie behauptete: nein. Uebrigens hätte Loppke ihr schon am Abend Aben gesagt, da er bereits am nächsten Morgen halb drei Uhr an der Bahnhstation habe sein müssen. Man forschte nach, ob ein Mann von Loppkes Aussehen — derselbe hatte eine auffallende Eigentümlichkeit: verschiedenfarbige Augen, ein blaues und ein braunes — zu der betreffenden Nachtruhe von der Station abgefahren sei. Der Stationsvorsteher glaubte sich einer solchen Persönlichkeit zu erinnern. Und dieser Umstand sprach

wieder gegen meinen Vater: denn wenn Loppke wirklich bis zwei Uhr mit ihm zusammen gewesen war, dann konnte er unmöglich die weit entfernt Station bis halb drei Uhr zu Fuß erreicht haben; und Fußwerk hatte er nicht zur Verfügung gehabt. Alle weiteren Nachforschungen, des Auswanderungsagenten habhaft zu werden, blieben erfolglos — nirgends eine Spur von ihm.
Mein Vater wurde in Untersuchungshaft geführt. Ich eilte auf die Schreckensbotschaft hin von München heim. Ich habe den Schwurgerichtsverhandlungen beigewohnt. Am 4. Februar war die Schlussverhandlung. Schuldig! lautete das Erkenntnis der Geschworenen.
Die letzten Worte konnte Erna nur mühsam verstehen. Er sprach, als ob ihm jemand den Hals würgte.
„Wie furchtbar, o mein Gott, wie furchtbar!“ stammelte die Jubörrin.
— Und sie haben ihn doch gesehen, wie ich ihn gesehen habe — diese fürchterlichen, blöden Tiere von Geschworenen! — den unglücklichen Mann auf der Anklagebank, der sich nie verwirrte, sich nie widersprach — so ruhig, fest und männlich in seiner verzweifellen Lage! Wenn je ein Menschengefecht den heiligen Stempel der Unschuld trug, so war es das seine! Und man hat ihn dennoch verurteilt! Zwar wurden im Hinblick auf des Barons Charakter und meines Vaters cholericches Temperament mildernde Umstände anerkannt.
„Man nahm wohl an, daß die That während des Streites —“ unterbrach ihn Erna.
„Nein, nach demselben hat noch ein Diener dem Baron seinen Schlaftrunk gebracht. Die That konnte erst zwischen 12 und 2 Uhr geschehen sein. Aber jedenfalls nahm man an, daß mein Vater auf's äußerste gereizt, in seinem Ehrgefühl verletzt, die That in nahezu unzurechnungsfähigem Zustande begangen haben müsse; genug, man verurteilte ihn nicht zum Tode, sondern zu lebenslänglichem Zuchthaus. — Acht Jahre ist er nun schon begraben hinter den entsetzenden Mauern! Wissen Sie, was das heißt? Können Sie sich das vorstellen?“ Und er packte Ernas Handgelenk, während er sie mit einem finstern drohenden,

blicken in England mit freudigem Interesse und großer Bewunderung auf die Entwicklung der Schiffbaukunst in Deutschland, die in verhältnismäßig kurzer Zeit einen so bedeutenden Aufschwung genommen hat. Deutschland ist heute eine jener mächtigen Nationen Europas, die zur Erhaltung des Friedens berufen sind, jenes Friedens, unter welchem allein Handel, Kunst und Wissenschaft gedeihen können. Umso mehr haben wir Veranlassung zu einem freundschaftlichen geistlichen Zusammenwirken mit dem deutschen Volke. — Das Abends im Kaiserhofe stattgehabte Dinner verlief auf das glänzendste. Der Präsident der Gesellschaft brachte den Toast auf den Kaiser aus, Kultusminister Dr. Bosse toastete auf die Königin von England. Der englische Viceadmiral Bowden Smith toastete auf die deutsche Admiral Hollmann auf die englische Marine. Die Festversammlung sendete an den Kaiser ein Guldigungstelegramm.

Mertissen, 11. Juni. Aus 71 Wahlbezirken liegt jetzt folgendes Ergebnis der Reichstags-Erwahl vor: Freiherr von Hertling (Ctr.) 4943, Zimmermann (Bauernbund) 1463, Wagner (nat-lib) 1562, Franz Joseph Ehrhart (Soz.) 345, Daidde (Südd. Bpt.) 66 Stimmen.

Ausland.

Italien.
Rom, 10. Juni. Admiral Seymour traf heute Abend aus Civita Vecchia, wo das englische Geschwader liegt, hier ein und bleibt bis zum Sonntag in Rom. Der Admiral wird morgen vom König empfangen und dürfte für Samstag oder Sonntag zur königlichen Tafel geladen werden. 500 englische Matrosen werden am Sonntag der vom Papste geleiteten Messe beiwohnen.

Frankreich.
Paris, 11. Juni. Ein Redakteur des „Gaulois“ hatte in Moskau eine Unterredung mit dem Fürsten von Bulgarien. Dieser sagte: „Das französische Volk, welches in meinen Augen rollt, macht es ohne Zweifel, daß ich Rußland so sehr liebe.“ Ueber seinen letzten Pariser Aufenthalt zeigte sich der Fürst sehr enttäuscht und erklärte, denselben nie vergessen zu können. Herr Ferdinand wird immer sonderbarer!

England.
London, 11. Juni. Unterhaus. Chamberlain verliest ein Telegramm des britischen Agenten in Pretoria, in welchem es heißt, daß 4 Gefangene freigelassen wären gegen Zahlung von je 25 000 Rbd. Sterl. und gegen Unterzeichnung einer Verpflichtung, sich, wie die übrigen Gefangenen, nicht an der Politik des Landes zu beteiligen, sonst würde lebenslängliche Verbannung erfolgen. Ein Telegramm aus Pretoria besagt über denselben Gegenstand: Der ausführende Rat von Transvaal beschloß, die 4 Führer des Reformkomitees gegen eine Geldstrafe von je 25 000 Rbd. in Freiheit zu setzen. Mangels Zahlung tritt eine 15jährige Verbannung ein.

London, 11. Juni. Der Prozeß gegen Jameson und 14 seiner Offiziere wurde heute wieder aufgenommen. Zeuge Gless, ein Enkel Krügers, berichtet, wie er zur Unterhandlung mit Jameson nach einem Plaque bei Krügersdorf hinausritt und dort zwei Stunden lang gefangen gehalten wurde. (Tel.)

Balkanhalbinsel.
Konstantinopel, 11. Juni. Es schwebt wieder bedenklich an verschiedenen Punkten des osmanischen Reiches. Ein heute stattgehabtes Meeting in Varna, ein in Sofia beabsichtigtes Meeting und die Gefangenennahme einer aus 15 Köpfen bestehenden Bande in Mazedonien beunruhigt die Regierungskreise. Die Civil- und Militärbehörden treffen Maßregeln. Nachdem auf Kreta die Bewegung sich auf die westlichen Bezirke ausgedehnt hat, sandte die Flotte 2 Bataillone zur Verstärkung dorthin. Weiter 6 Bataillone erhielten Befehl, sich marschbereit zu halten. Gestern verübte ein Armenier in Konstantinopel im Auftrage des armenischen Komitees einen Mordversuch auf den Vertreter des Mörder des Polizeikommissars Markow und verwundete denselben schwer. Der Mörder tötete sich auf der Flucht vor der Polizei. — Der serbische Dragoon ist mit dem Abgesandten des Sultans mit dem Botschafter zur Befreiung der gefangenen Frauen nach Jelowa abgereist. (Tel.)

Persien.
Die „Times“ melden aus Teheran: Der Schah hielt bei seiner Inthronisation eine Ansprache, in welcher er erklärte, daß er seine Sorge auf den Fortschritt und die Wohlfahrt des Volkes und auf das Aufrechterhalten freundschaftlicher Beziehungen mit den verbündeten Mächten richtete. Der Schah kündigte ferner einen Steuernachlaß für Nahrungs- und Handelsmittel als dauerndes Geschenk für das Land an. Beim Empfange des diplomatischen Korps brachte der französische Gesandte als Gabe die Glückwünsche dar; der Schah dankte ihm und erklärte, er beabsichtige, in die Fußstapfen seines Vaters zu treten und die guten Beziehungen zu den befreundeten Mächten zu fördern.

Aus dem Großherzogtum.

Der Staatsanzeiger veröffentlicht die Bekanntmachung zur Errichtung einer Handelskammer für den Kreis Billingen und den Amtsbezirk Neustadt. Der Sitz der Kammer ist Billingen.

Nr. 19 des Staats-Anzeigers für das Großherzogtum Baden vom 11. Juni hat folgenden Inhalt: Unmittelbare allerhöchste Entschlüsse S. M. H. des Großherzogs: Verleihung von Orden und Ehrenzeichen. Erlaubnis zur Annahme fremder Orden und Ehrenzeichen. Dienstnachrichten. — Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: Dienstnachrichten. Des Ministeriums des Großherzogs: Aufhebung der Eisenbahninspektion in Neustadt i. Schw. betreffend; des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die Verpflichtung der vor ungarischen Gerichten als Kläger auftretenden Ausländer zur Sicherheitsleistung betr.; die Aenderung von Familiennamen betr.; Veränderungen im Gerichtsvollzugsdienst betr.; des Ministeriums des Innern: die Errichtung einer Handelskammer für den Kreis Billingen und den Amtsbezirk Neustadt betr.; den Betrieb von Losen des Vereins „Rustfremd“ in Darmstadt im Großherzogtum Baden betr. — Todesfälle.

Nr. 10 des Verordnungsblatts der Großh. Bad. Steuerdirektion vom 8. Juni hat folgenden Inhalt: Das Finanz- und Polizeistrafsverfahren der Finanzbehörden betr. Die Vereinigung der Gemeinde Wengenbach mit der Gemeinde Hammereisenbach betr. Die Steuererhebung für die Jahre 1896 und 1897 betr. Personalnachrichten.

Das Verordnungsblatt der Großh. Bad. Zoll- und Steuerdirektion hat folgenden Inhalt: Gesetz, Abänderung des Zuderssteuergesetzes betreffend.

Unter den freundlichen Gegnern der Kanalvorlage sind doch einige Leute. So scheidet einer derselben im „Mannheimer Anzeiger“, die Annahme der Vorlage in der Kommission habe die Auslichten „nicht viel verbessert, im Gegenteil“. „Da werden wir es wohl noch erleben, daß, wenn die Vorlage, wie kaum mehr zweifelhaft sein dürfte, auch im Plenum angenommen sein wird, die um den Preis ihrer kampfhaften Agitation gebrachten Herren die Vorlage für gefallen erklären werden. Entgegen anderweitigen Nachrichten verlaute neuerdings, daß auch der Abg. Keller für den Kanal stimmen werde. Es wäre das sehr zu begrüßen, da die Entscheidung von ganz wenigen Stimmen abhängt.“

Bei der Versicherungsanstalt Baden sind im Monat Mai 1896 276 Rentengesuche (61 Alters- und 214 Invalidenrentengesuche) eingereicht und 234 Renten (48 + 186) bewilligt worden. Es wurden 89 Gesuche (10 + 29) abgelehnt, 115 (31 + 84) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 2 Alters- und 2 Invalidenrenten zuerkannt. Bis Ende Mai sind im ganzen 11 256 Renten (6558 Alters- und 6698 Invalidenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 3566 (1885 + 1881), so daß auf 1. Juni 1896: 7690 Renteneinpfänger vorhanden sind (8873 Alters- und 3817 Invalidenrentner).

Verglichen mit dem 1. Mai 1896 hat sich die Zahl der Renten-

empfänger vermehrt um 137 (17 Alters- und 120 Invalidenrentner). Die Renteneinpfänger beziehen Renten im Gesamtbetrage von 966 844 M. 46 Pf. (mehr seit 1. Mai 1896 17 761 M. 25 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat Mai bewilligten 50 Altersrenten berechnet sich auf 6906 M. und für 188 Invalidenrenten auf 23 904 M., somit im Durchschnitt für eine Altersrente 138 M. 01 Pf., für eine Invalidenrente 127 M. 16 Pf. Für sämtliche bis 1. Januar 1896 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 129 M. 88 Pf., einer Invalidenrente 120 M. 19 Pf.)

Seckenheim, 12. Juni. Von den etwa 34 eingegangenen Preisentwürfen zu einem hier zu errichtenden Kriegerdenkmal, wurde vom Komite dem Modell „Motto Frieden“ der 1. Preis zuerkannt. Schöpfer desselben, der Karlsruher Schullehrer, ist der Kunstakademiker Stadelhofer. Der massive Unterbau trägt einen schwebenden Krieger, der, auf den badiischen Schild gestützt, in der Rechten das Schwert haltend, mit der Linken die heiß erstrittene feindliche Fahne an das Soldatenzug pressend, den Blick nach oben richtet, von wo ein Genius mit Lorbeerkrone und Friedenszweig ihm zuliegt; eine ideal aufgefaßte, dramatisch bewegte, möglicherweise in Gipsabgüsse auszuführende Monumentalgruppe.

Stuttgarten, 11. Juni. Die Karlsruher Kanal-Angelegenheit erweckt auch in hiesiger Stadt das lebhafteste Interesse; man ist hier allgemein der Ansicht, daß die Erbauung des Karlsruher Hafens auch von wesentlicher Bedeutung für Stuttgarten und das gesamte Althal sein muß. Gerade jetzt, wo die Erbauung der Althalbahn perfekte Thatsache ist und dadurch besonders dem Handel und dem waldreichen Althal sich eine sehr günstige Perspektive eröffnet, muß es doppelt wünschenswert erscheinen, durch billigeren Verkehr dem Holz, wie auch anderen Produkten, namentlich Steinen, einen größeren Absatz zu verschaffen. Dies kann aber nur geschehen, wenn der Karlsruher Hafen den Rhein eine Stunde näher bringt. Es ist deshalb auch nicht zu verwundern, daß man sehr erlautet ist gerade über das Verhalten unseres Abgeordneten, des Herrn Wacker. Er will freis Landesinteressen im Auge haben. Wir aber in Stuttgarten, seinem Wahlbezirk glauben von ihm verlangen zu dürfen, daß er sich auch um unsere Interessen etwas kümmert, was er bisher noch wenig gethan hat. Die Erbauung des Karlsruher Hafens ist nicht nur von reinem Lokalinteresse, es ist in gewissem Sinne Landesinteresse. Ebenso wundern wir uns hier darüber, daß einer der konservativen Abgeordneten — Kirchenbauer oder v. Stodhorner — bezüglich des Kanals zu negativem Urteil kommen konnte; der eine ist von der Landesbevölkerung Karlsruher genähert, der andere vertritt einen Bezirk — Durlach Land — der am Zustandekommen des Hafens mit Rücksicht auf die Ereignisse und den Steuereinkommen des Pfälzthals wesentlich interessiert sein dürfte. (Der Kirchenbauer ist für den Kanal. V. Red.) Offen wir, daß das Plenum ein etwas günstigeres Bild abgibt. Unserm Herrn Abgeordneten Wacker aber raten wir, sich einmal hier in Stuttgarten genau zu informieren, wie man über seine einseitige Parteipolitik urteilt.

Baden-Baden, 9. Juni. Die internationale Ausstellung für Hygiene, Volksernährung, Armeeverpflegung, Sport, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe“ nimmt nunmehr eine greifbare Gestalt an. Gestern Abend versammelte sich im „Ritter“ zum erstenmale das Gesamtaussstellungskomitee. Medicinalrat Dr. Effinger, Präsident des Komitees, begrüßte die Anwesenden, durch die alle Stände und Berufsarten vertreten waren, mit dem Bemerkten, daß der Badener Ausstellung noch da und dort mit Mißtrauen begegnet werde. Soviel er sich fest, daß die Ausstellung den Zweck verfolge, hiesigen und auswärtigen Interessenten zu dienen, wiewohl aber den hiesigen Geschäftsleuten zu schaden. Von denselben Gesichtspunkte seien wohl alle die Herren ausgegangen, die ihren Namen hergegeben haben und ihren Rat dem Unternehmen zu teil werden lassen. Es sind dies Namen aus den höchsten Gesellschaftskreisen, von hervorragenden Vertretern der Wissenschaft. Nebenher forderte die anwesenden Herrn auf, das Unternehmen durch Rat und That nach jeder Seite hin zu fördern, damit es nicht bloß gelinge, sondern sich im Interesse unseres Vaterlandes glänzend gestalte. Direktor Galli erläuterte nun zunächst die angefertigten Pläne der Ausstellungsräumlichkeiten, die auf den Platz vor der städt. Turnhalle zu stehen kommen und mit derselben in Verbindung gebracht werden. Der Platz ist ebenso günstig gelegen, als er landschaftlich schön ist. Es sind dafür zunächst 1200 qm in Aussicht genommen, die aber durch das Anwerben des Baunternehmers Barth im Bedürfnisfalle noch wesentlich vermehrt werden können. Die Ausstellung ist nicht in dem großen Rahmen geplant, wie sie große Städte bieten, aber sie soll sich durch Originalität, sorgfältige Auswahl der ausgestellten Objekte und der leistungsfähigen Firmen, durch strenge Ueberwachung unter Ausschließung alles Unwesentlichen auszeichnen. Ferner soll der Ausstellungstermin auf 14 Tage, höchstens 3 Wochen beschränkt werden, da gerade große Ausstellungen gezeigt haben, daß Ueberfüllung der Ausstellung und lange Ausstellungstermine weder für die Aussteller, noch für die Besucher von Vorteil seien. Bei der in der Zeit beschränkten Fach- und Specialausstellung weiß der Besucher von vornherein, daß er mühselos eine treffliche Uebersicht dessen erlangen wird, was zur Ausstellung kommt und was ihn besonders interessiert. Durch die Veranstaltung dieser internationalen Ausstellung werden zum erstenmale in Süddeutschland alle einschlägigen Artikel, Erfindungen und Neuheiten auf den Gebieten der Hygiene, Volksernährung, Armeeverpflegung, Sport, Fremdenverkehr, in Verbindung mit einer Specialausstellung für badiische Kunstgewerbe dem Publikum und den Interessenten in einer möglichst umfassenden Weise vorgeführt und auch die Art ihrer Erzeugung und Verwendung, sowie rationelle Ausnutzung für Einzel- und Massenbedarf so weit als möglich durch geeignete Personen demonstriert werden. So ist unter anderem eine Massenabspiegelung in Aussicht genommen, wie sie etwa in einem Kriege nötig fällt, die Ausstellung sämtlicher Reichsbedürfnisse einer Person, einer Familie etc. Trotz der kurzen Zeit — Anfang April — seit der Plan einer Ausstellung ins Auge gefaßt wurde, haben sich bis heute 137 Aussteller, darunter die ersten deutschen Firmen, zur Ausstellung angemeldet, bei etwa 1200 Schweben noch Verhandlungen. Es steht also unzweifelhaft fest, daß die Ausstellung nicht nur zustande kommt, sondern daß sie auch im hohen Grade gelungen sein wird. Dabei erwünscht für die Stadt keinerlei Mißfall. Direktor Galli hat vielmehr der Stadt gegenüber sich verpflichtet, für alle Fälle genügende Garantie zu leisten. Die Ausstellung wird am 15. August eröffnet, also zu einer Zeit, wo der Fremdenverkehr in Baden-Baden ein großartiger ist, die vornehmste Welt in einer Zahl, wie an keinem andern Orte, sich begegnet.

Baden, 11. Juni. Für das bevorstehende Stiftungsfest der Liedertafel Aurelia (13. bis 15. Juni) giebt sich nicht nur in allen hiesigen Gesellschaftskreisen, sondern auch auswärtig ein sehr reges Interesse zu erkennen und das Fest wird in den nächsten Tagen viele auswärtige Gesangsfreunde in unsere Wälder führen. Da der Saal des Konversationshauses nicht ausreicht, um den Besuch des Festkonzertes selbst jedem zugänglich zu machen, wird der Besuch der Hauptprobe am Samstag, 13. Juni, jedermann gegen ein Eintrittsgeld von 2 M. gestattet sein.

Offenburg, 9. Juni. Welche Schwierigkeiten es manchmal bei der Errichtung für das Volkswohl, besonders zur Erleichterung der ärmeren Volksklassen durchzuführen, zeigt die hiesige Volksküche. Vor einigen Jahren wurde sie durch Zusammenwirken der Gemeindeverwaltung und des Frauenvereins ins Leben gerufen, um für möglichst wenig Geld, besonders Arbeitern oder sonst Bedürftigen eine gute Mittagskost zu genähren. Die Gemeinde stellt das Lokal, tritt ein für einen etwaigen Ausfall im Betrieb; Frauen des Frauenvereins erscheinen täglich, um bei Austeilung der Speisen behilflich zu sein. Für Suppe, Gemüse und Fleisch wird 80 Pf., für Gemüse und Fleisch 20 Pf. bezahlt. Dabei haben

die Leute noch den Vorteil, daß sie in einem gegen Bitterungseinflüsse, wie Regen, geschützten, im Winter geheizten Raum ihre Essen genießen können. Im Anfang fand die Einrichtung vielen Zuspruch, bis zu 160—170 Personen täglich. Aber in der letzten Zeit ist die Zahl der Erscheinenden so gesunken, daß der Fortbestand der Einrichtung, die doch für viele eine Wohlthat ist, in Frage gestellt erscheint. Daran ist nicht etwa verminderte Güte der gelieferten Speisen schuld. Die tüchtige Leitung der Anstalt durch eine in der Küche bewährte Frau bürgt für die gute Beschaffenheit der gelieferten Speisen. Aber es wurde gegen Benützung der Volksküche von einer Seite gehetzt, die ihren Vorteil darin findet, wenn Unzufriedenheit in den Kreisen des Volkes besteht und die demgemäß alles angreift, was diese Unzufriedenheit vermindern kann. Es ist im kleinen ein ähnlicher Fall, wie bei der Alters- und Invalidenversicherung. Jedenfalls haben sich durch Aufreizungen solcher Art eine Anzahl der früheren Besucher abwendig machen lassen. So bringen denn Frauen und Kinder das Essen für den Arbeiter von auswärts her, veräumen Zeit und man sieht die Betreffenden oft bei ungünstigstem Wetter ihr Mahl im Freien verzehren, das sie sicherlich in mindestens gleicher Güte und ohne die Veräumnissen durch Familienangehörige im geschützten Raum haben könnten. Wie man hört, hat auch sehr ähnliche Erfahrungen mit seiner Volksküche gemacht und es ist nur bedauerlich, daß ein Teil des Volkes auf Aufreizungen hin die Kügen verzieht gegen Einrichtungen, die zu seinem Besten veranstaltet sind.

Kinzigtal, 8. Juni. Vergangene Nacht gegen 12 Uhr brach in dem Anwesen des Postbauern Mathias Bühler im Zinten Vorstulzbühle Feuer aus und zerstörte in kurzer Zeit Wohnhaus, Scheuer, Stallung und Schopf. Auch legte das Feuer das Tagelöhnerhaus, in welchem der Zimmermann Mathias Blum in Miete wohnte, vollständig in Asche. Das Vieh konnte noch gerettet werden, dagegen verbrannten die Fahrnisse sowie des Postbauern Bühler als auch des Mieters Blum vollständig. Der Schaden des Bühler beläuft sich auf beläufig 25 000 M. und derjenige des Blum auf etwa 1400 M., doch sind beide verpfändet. Als der gefährlichen Brandstiftung verdächtig wurde ein Handwerksbursche verhaftet und nach Wolfach abgeführt.

Emmendingen, 10. Juni. Der Vergewaltigung (?) im Oberlande gegen einen erheblichen Zuschuß zum Karlsruher Stichkanal seitens der Regierung haben sich nicht so sehr viele angeschlossen, als die Gegner des Laues vielleicht erwarteten. Die Anstalten über eine Entschädigungspflicht des Badischen Staates an die Residenzstadt sind geteilt; man diskutiert vielmehr darüber, ob nicht das Reich zu einem Zuschuß rechtlich verpflichtet wäre, eher als das Land Baden. Nicht letzteres schmälert der Stadt Karlsruhe ihre bisher bezogenen Revenuen, die strategische Bahn ist es, die der Schädling in dieser Beziehung ist. Erbauer dieser Konkurrenzlinie ist doch das Reich. Es ließe sich also wohl darüber reden, ob nicht, wenn die Landstände den Staatsbeitrag trotz allen Räkens in dem „Bad. Beob.“ — oder vielleicht gerade wegen dieses wüßten Gepolters, genehmigt haben, der Versuch des Rücktrages des ganzen Betrags oder wenigstens eines Teiles durch das Reich zu unternehmen wäre. Erfolglos dürfte er nicht sein. Man darf übrigens den Veranstalter der hiesigen Verammlung gegen den Karlsruher Stichkanal nicht den Vorwurf machen, daß Neid oder Rachsucht ihr Motiv war; gewiß nicht! denn sonst hätte man auch persönliche Wünsche mit ins Treffen geführt, es waren lediglich Gründe der Sparamkeit und der Zweckmäßigkeit, die für hier maßgebend gewesen sind. Es wurde nicht davon gesprochen, daß unsere Wünsche betr. Verlegung des Anstaltsgeländes seit alten Zeiten unberücksichtigt bleiben, daß unser Verkehr hier durch die hartnäckige Verweigerung der Lokaltage bis Verbolksheim und durch die angelegliche Unmöglichkeit des Haltens des einen oder anderen für uns geradezu unentbehrlichen Schnellzuges an hiesiger Station empfindlich gelähmt, und unsere Einnahmen dadurch wesentlich geschmälert werden. Man vermag aber doch nicht recht zu begreifen, daß eine weise Sparamkeit immer gerade nur auf uns Anwendung finden soll, wie überhaupt das Oberland sich der besonderen Fürsorge seitens gewisser Organe nicht zu erwehren hat. Ist in Karlsruhe eine Fächer-, Kaninchen-, Hühner- oder Kanarienvogel-Ausstellung, so werden Fahrpreismäßigungen auf den Staatsbahnen für einzelne Besucher mit großer Bereitwilligkeit genehmigt. Ist aber in Emmendingen ein Sängerfest, zu dem etwa 1200 Sänger in rund 40 Vereinen ihre Erscheinung gesagt haben, so kann die Generaldirektion von „Prinzip“ nicht abweichen und verweist auf die allbekannten Bestimmungen der Gesellschaftsbillete. Von dieser Einrichtung aber können gerade die hier in Betracht kommenden Vereine nur in Ausnahmefällen Gebrauch machen, da es sich hier um ein Gesangsfest mehr der kleineren Vereine handelt, deren Sängerkreise selten 30 erreicht. Angesichts solcher Erwägungen ist es nur zu verwundern, daß die Stimmung des Oberlandes dem Residenzkomitee gegenüber nicht noch stärkeren Ausdruck findet, als dies schon der Fall war. — Vielleicht tragen diese Zeilen doch dazu bei, daß die Großh. Generaldirektion für die Besucher des 5. Breisgauer Sängertages das für billig erachtet, was sie für das Landesgesangsfest in Karlsruhe für Recht fand. (Zu diesen Ausführungen ist einiges zu bemerken. Zunächst sei darauf hingewiesen, daß nicht der Bau der strategischen Bahn die strategische Bahn die Ursache des der Stadt erwachsenen Schadens ist, sondern die von der Generaldirektion der bad. Staatseisenbahnen verfügte teilweise Entziehung des Güterverkehrs für die hiesige Bahn. — Was die Frage der Billtermäßigung für Sängerkreise betrifft, so handelt es sich um eine prinzipielle Bestimmung, welche alle Veranstaltungen ohne erhebliches allgemeines Interesse von jener Vergünstigung ausschließt — um eine Bestimmung, die die Sängerkreise in Karlsruhe ebenso trifft und getroffen hat, wie das zu Emmendingen. Red. der Bad. Landesztg.)

Aus dem Kraichgau, 9. Juni. Gegenwärtig haben wir gemittelteres, mit Regengüssen verbundenen Wetter, welches, wenn auch die Aecheruntern dadurch etwas beeinträchtigt wird, dem Wachstum sehr förderlich ist. Die Auslichten auf die Obstern er gestalten sich immer geringer, zumal ganz abgehen von den vielen erkorenen Bäumen, viele kranke und jetzt noch dürr werden. Die Birnbäume lassen nur auf einen geringen Ertrag hoffen. Die Weinberge haben ein gutes Aussehen. Das Besprehen derselben findet auch in hiesiger Gegend immer mehr Anklang.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 12. Juni.
— **Spende.** H. R. H. der Großherzog und die Großherzogin haben dem Landesverein für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden auch heuer wieder ein Geschenk von 500 M. zu gewiesen.

— **S. R. H.** der Großherzog hat dem Birkenfabrikanten Emil Vogel in Karlsruhe das erbetene Prädikat „Hoflieferant“ verliehen.

— **Herr Prof. Dr. Juttermann** an der hiesigen Technischen Hochschule erhielt von der Königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin zur Fortsetzung seiner geologischen Studien in den Südoalpen den Betrag von 1000 M.

— **Der landwirtschaftliche Bezirksverein Karlsruhe** wird sich am Samstag zum Besuch der landwirtschaftlichen Ausstellung nach Stuttgart-Gamstadt begeben. Die Abfahrt erfolgt vom Hauptbahnhof früh 6 Uhr 5 Min.

— **Konzert.** Die 40 Mann starke Kapelle der Pforzheimer freiwilligen Feuerwehr veranstaltet am nächsten Sonntag im Stadtgarten ein Konzert. Der Inhalt des uns vorliegenden Programms

ist sehr reichhaltig. Die Leistungen der unter Leitung des Königl. Musikdirektors Busch e. v. h. stehenden Kapelle sind als vortrefflich bekannt, so daß sich ein Besuch des Stadgartens am nächsten Sonntag lohnen dürfte.

Die Gründung eines Mietervereins wurde neuerdings anlässlich einer Besprechung über die Stellung des Vereins der Hausbesitzer zu den Mietern angeregt. Die Berechtigung eines solchen Vereins wird ebenso wenig jemand bestreiten wie jene des Vereins der Hausbesitzer. Da indessen zu fürchten ist, daß die beiderseitigen sog. schwarzen Listen nichts weiter als eine gegenseitige Absicht bilden werden, weil naturgemäß der Mieter dieselben Klagen hat wie der Vermieter, so wäre vielleicht ein zweckentsprechendes Zusammengehen beider Vereine, vorausgesetzt natürlich, daß die beabsichtigte Gründung des Mietervereins auf andere Weise, als durch die Gründung der Mietervereins zustande kommt, das beste Mittel zur Lösung der Frage. Tatsächlich ist schon in anderen Städten die praktische Einrichtung getroffen, daß im Verein der Hausbesitzer eine besondere Abteilung gebildet ist, welche die Beschwerden der Mieter unparteiisch zu prüfen hat. Auf diese Weise kommt auch der Mieter zu seinem Recht und werden die leider nur zu oft vorkommenden Uebergänge der Vermieter gegenüber den Mietern zurückgewiesen.

Tranerbewegung. Am Mittwoch Abend fand im Gasthaus „zum Ritter“ in Stadtilm eine abendliche Versammlung der Brauereigenossen statt, welche von etwa 100 Mitgliedern besucht war. Gegenstand der Tagesordnung war die Organisation des deutschen Brauerbundes, Aenderung der Statuten, sowie der deutschen Brauereivereinigung u. s. w., wofür die Brauereigenossen sich umgehend erklärten. U. s. w. gab ferner bekannt, daß eine Lohnkommission gebildet worden, welche beauftragt sei, 10stündige Arbeitszeit, einen Monatsgehalt von 90 M., Extrabehaltung der Lebensstunden, Verlegung der Wohn- und Schlafstätten aus der Brauerei in Privathäuser gegen eine vom Arbeitgeber zu bezahlende Vergütung von monatlich 11 M. zu verlangen. Wenn in den nächsten Tagen eine Einigung der Lohnkommission mit den Arbeitgebern auf der Basis dieser Forderungen nicht erzielt werden sollte, soll am nächsten Mittwoch mit der Arbeitseinstellung begonnen werden. Nachdem der Redner noch zur Einigkeit aufgefordert, vor dem Patkieren mit den einzelnen Arbeitgebern gewarnt und bekannt gegeben hatte, daß am nächsten Sonntag eine Versammlung in Forchheim werde abgehalten werden, wurde die Versammlung nach 12 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

Kunstanzeigen.

Stadgartentheater. Kommen Sonntag eröffnet, wie bereits angezeigt, Herr Direktor Weese im hiesigen Stadgartentheater die Reihe seiner Entwürfe mit Victorien Sardou's historischem Lustspiel „Madame Sans Gêne“. Kein zweites Stück hat in den letzten Jahren einen derartigen glanzvollen Triumphzug über alle Bühnen antreten können, wie „Madame Sans Gêne“. Neben den Vorzügen der Technik verbandt das Stück in erster Linie seinen Erfolg dem spannenden Stoff. Es war ein glücklicher Gedanke, den großen Napoleon im Rahmen eines historischen Lustspiels auftreten zu lassen, ihn uns als Kaiser wie als Mensch mit allen seinen Vorzügen und Schwächen zu zeigen. Bei alledem ist Napoleon im großen und ganzen mehr episodisch behandelt; im Mittelpunkt des Stückes steht jene historisch beglaubigte Figur der kleinen Wäscherin Catherine Gilscher, die einst dem blutigen Napoleon Bonaparte die schabhafte Wäsche befestigte. Sie konnten damals Beide nicht ahnen, daß sie nach 9 Jahren sich wieder treffen sollten. Nur war inzwischen aus dem jungen Bonaparte der Kaiser der Franzosen und aus der kleinen Wäscherin die Herzogin von Danzig geworden. Der erste Akt, der als Vorspiel des Stückes zu betrachten ist, spielt am 10. August 1793, und endet mit der Erstürmung der Tuilerien. Die folgenden Akte spielen im Schloß des Kaisers. Eine Fülle historischen Materials ist von Sardou's geschickter Hand in spannender Weise bearbeitet worden.

Rechtspflege.

Karlsruhe, 11. Juni. (Strafmann L.) Der mehrfach verurteilte Metzger Eugen Ludwig Nail von Stuttgart-Berg trieb sich am 10. März d. J. mit dem Metzgergesellen Koch hier in verschiedenen Wirtschaften herum und entwendete dem schließlich betrunkenen Koch, auf dessen Rechnung geschickt worden war, aus dem Geldbeutel 13 M. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. — Dienstadtsoffe M. A. n. v. Schoren (Kanton Argau) besuchte am 30. April 1896 eine bei der Ehefrau eines Kaufmanns bedienstete Fremdin, sah bei dieser Gelegenheit, wie die Frau des Kaufmanns ihren Geldbeutel aufbewahrt und nahm diesen mit 3.50 M. Inhalt und 4 Briefmarken zu 10 Pf., als sie sich im Zimmer allein befand, weg. Da sie wiederholt wegen Diebstahls verurteilt ist, erhielt sie unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft 4 Monate Gefängnis. — Der 46 Jahre alte Maurer Karl S. p. p. l. von Altschulbach, wegen Entführung eines 12 Jahre alten Knaben angeklagt, wurde freigesprochen. — Der 24mal verurteilte, zuletzt am 1. April 1896 aus dem Zuchthaus entlassene 66 Jahre alte Schlosser Ludwig Wilhelm W. A. C. h. v. von Rastatt nahm aus einer Opferbüchse in der Liebfrauenkirche hier mittelst einer Leimzute am 26. Mai 1896 den Betrag von 3.50 M. und am 22. Mai 1896, an welchem Tage er bei der That betreten wurde, 2 Pf. weg. Er wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust verurteilt. — Friedrich Trauß Witwe, Franziska, geb. Held von Holzheim, nahm in der Nacht vom 23./24. August v. J. einen Kaufmann aus dessen Zimmer den Geldbeutel mit 56 M., 2 Hamburger Klassenloschen, einen Weimarer und Frankfurter Lotterieloschen weg. Unter Einwirkung einer früher gegen sie erlassenen Strafe wurde sie zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 10 Monaten und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt. — Wegen S. u. p. p. l. i. erzielten Genrich F. S. l. e. r. von Röhrenau, zuletzt Koch hier, Schneider Peter S. e. b. e. r. hier und dessen Ehefrau Karoline, geb. S. l. i. e. r., je eine Gefängnisstrafe von 8 Wochen. Die Strafe des Fester wurde durch die Untersuchungschaft als verhängt angesehen.

Stimmen aus dem Publikum.

Karlsruhe, 11. Juni. Schon seit längerer Zeit hat man sich in bürgerlichen Kreisen darüber aufgehalten, daß es mit der Umwandlung des Pferdebahnbetriebes in elektrischen gar nicht vorwärts gehen will. Man ist daher Herrn Mitarbeiter sehr dankbar, daß er den Dettel vom Kopf gelassen und der Bürgererschaft reinen Wein eingegossen hat. Seine klare Darstellung wird wohl jeden überzeugen haben, daß es Privatinteressen sind, welche die Verwirklichung des elektrischen Betriebes und die Beseitigung des völlig ungenügenden Pferdebahnbetriebes bis jetzt verhindern. Wenn diese Darstellung nicht durch neue, noch unbefangene Tatsachen widerlegt werden kann, so wünscht man sehr, daß die städtischen und staatlichen Behörden endlich ein kräftiges Wort mit der Pferdebahngesellschaft bzw. ihren Intermännern reden mögen. Dem Herrn Mitarbeiter aber im Namen vieler herzlichlichen Dank!

Verchiedenes.

Personalien. Königsberg, 11. Juni. Das Befinden Wilhelm v. Bismarcks hat sich gebessert; er unternahm bereits Besuche in der Provinz. — Der berühmte Maler Lenbach ist beinahe täglich jüngst aus der katholischen Kirche ausgetreten. Wie die „Allg. Abendztg.“ meldet, will er sich von seiner Frau, einer geborenen Gräfin Nollke, scheiden lassen, und man erzählt sich, er beabsichtige Lola v. S. die Tochter eines jüngst verstorbenen Komponisten, zu heiraten, deren Bildnis auf der letzten Kunstausstellung im Glaspalast im Lenbachhaus bewundert wurde. Ferner will man wissen, Frau von Lenbach werde sich nach ihrer Scheidung mit einem vielgenannten Arzte bayerischer Abkunft, aber im Norden sesshaft, verheiraten. — Köthen, 8. Juni. Der degradirte Kommerzienrat Nathan Herzberg hat die Rückgabe des ihm verliehenen Diploms verweigert und daselbe bei einem Rechtsanwalt deponirt, der von ihm mit der Befreiung des Klagenweges beauftragt worden ist.

Aus Graubünden. Der Fälschungsfall ist nunmehr für das Rad geendet. Die Eröffnung der Schmalpudbahn Chur-Tscholis findet definitiv am 1. Juli statt. — Trotz wiederholter Mahnung durch Graubünden und durch die Eigenoffenschaft hat Uri den Oberalpach noch nicht für's Rad geöffnet, so daß der Postkurs auf der Strecke Selva-Andert bisher nicht ausgeführt werden konnte.

Neue Mitteilungen. Auf dem Vorplatz eines Hauses des Boulevard Kaufmann in Paris explodirte Mittwoch Nacht eine 8 cm lange, mit Pulver gefüllte Konferenzenbüchse. Es wurde niemand verletzt. — Fünf von den bei der Explosion auf dem Panzerstift im Louvre Gefas Verwundeten sind gestorben. — Die Verhaftungen in Barcelona erreichten die Zahl 78, darunter der russische Journalist Ivanoff. Der Gouverneur ordnete die Verhaftung der fremden Anarchisten in Barcelona und der Provinz an. — Die Anarchisten in Madrid werden scharf überwacht. Vor und in dem Kammergebäude wird weitgehende Vorkehrungen getroffen. — Am Donnerstag Vormittag sind nach dem „Berl. Tagbl.“ bei einem Hausbrande in Döbzig 2 Menschen erstickt.

Sport.

Southampton, 11. Juni. Bei dem Rennen des Royal Southampton Yacht Club segelte die Yacht des deutschen Kaisers „Meteor“ bei leichter Brise mit einigen Meilen über „Alisa“.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Feisch- und Gemüsekonzerven-Fabrik, Deutsche Ankerkonzerven-Fabrik von Molitor u. Co., Ansbach (Bayern), erhielt wiederholt eine hohe Prämierung und zwar auf der Allg. Ausstellung 1896 zu Danzig die goldene Medaille.

Das Theater Alt-Erlin auf der diesjährigen Berliner Gewerbeausstellung, das uns ein Stück brandenburgischer Vergangenheit vor Augen führt, ist entschieden eine ausgezeichnete Idee — nicht minder ausgezeichnet ist jedoch die der Liebig's Fleisch-Extrakt-Kompagnie, die für die neueste Serie ihrer beliebtesten farbigen Karten die interessantesten Szenen dieses Theaters Alt-Berlin verwendet.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 11. Juni. (Effektenbörse.) An der heutigen Börse waren Pfälz. Hypothekendarlehen à 165 1/2 Proz., Mannheim. Gummi- u. Kautschuk-Aktien à 123 1/2 Proz. im Verkehr. Sonst notieren: Mannheim. Bank 136.80 bez., Oberrheinische Bank 124.85 Pf., Brauerei Dertze 133 1/2 G. 134 Pf., Geisel u. Mohr-Brauerei 123 1/2 G. (+ 1/2 Proz.), Continentale Versicherung-Aktien 450 G. 460 Pf. (+ M. 10).

Frankfurt a. M., 11. Juni. Umfänge bis 6 Uhr 15 Minuten. Kreditaktien 298 1/2, 1/2, 1/2. Diskontokomm. 208.40, 20 b. Handels-Gesellschaft 150 b. Darmstädter Bank 154.10 b. Dresdener Bank 159.90, 30 b. Deutsche Bank 187.60 b. Nationalbank 140.75 b. Banque ottomane 114.30 b. Staatsbahn 568 1/2, 7/8, 308 b. Lombarden 90 1/2 b. Mailänder 120 b. Genet 87.90, 70 b. Veridional 127.10 b. Mittelmeer 93.90 b. Gotthard 174.20 b. Central 140 b. Nordost 140.50 b. Union 92.20 b. Jura-Emplan 108.20 b. Bodener 157.50 b. Concordia 184 b. Laurahütte 152.10 b. Veloc 97.20, 10 b. Grignen 309, 309 b. Schudert 223.50 b. Silbert 190 b. Bindung 224.20 b. Jubbe 158 b. Italiener 87.70 b. Ungarn 104.10 b. cpi. Ungar. Kredit. Thor 90.50 b. Mexikaner 93.55, 70 b. Kurse von 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 298 1/2, Diskontokomm. 208.40, Veloc 97.10, Mexikaner 93.65.

Frankfurt a. M., 11. Juni. (Börsenbericht.) Die politische Beruhigung, die man gestern nachahmen konnte, war heute schon wieder gewichen. Man sagte sich, daß aktuelle Gefahren nicht vorliegen und deshalb die Börse auch keine Veranlassung hat, sich jetzt politischen Erregungen hinzugeben. Infolge dessen herrschte heute weniger Verkaufsneigung; Wien freute unter Berufung auf die guten Saatenberichte wieder voran, namentlich waren Staatsbahn-Aktien favorisiert, an den Westbörsen herrschte gleichfalls recht gute Tendenz, und dadurch wurden auch die deutschen Märkte günstig beeinflusst. Der Verkehr blieb aber begrenzt. Deffert. Kredit-Aktien profitierten durch die Meldung, daß das Institut an der Durchführung der Konversion der Aufsichtlicher G.-B.-Prioritäten teilnimmt, heimische Bankaktien lagen ruhig. Deffert. Bahnen waren teilweise fester, ebenso schweizerische, auch Prince Henri etwas höher. Montanwerte still. Von Fremden waren Italiener besser, Mexikaner dagegen abgeschwächt. Amerikanische Rail Roads matter. Privatdiskont 3 Proz. (Fest. 3 1/2).

Berlin, 11. Juni. Weizen für Juni 149.50, für Sept. 143., Roggen für Juni 113.75, für Sept. 115.50. — Rüböl hier 45.30, für Juni 45.20, für Okt. 45.20. — Spiritus 50er hier —, 70er hier 33.90, für Aug. 38.70, für Okt. 38.60. — Safer für Juni 123.50, für Juli 122.50.

Frankfurter Börsenkurse v. 11. Juni 1896.

4 1/2 Pfälz. Reg. — 154	8 v. 1885 — 92 1/2	10000	10000
4 1/2 Reg. — 123 1/2	8 v. 1886 — 92 1/2	10000	10000
4 1/2 Reg. — 123 1/2	8 v. 1887 — 92 1/2	10000	10000
4 1/2 Reg. — 123 1/2	8 v. 1888 — 92 1/2	10000	10000
4 1/2 Reg. — 123 1/2	8 v. 1889 — 92 1/2	10000	10000
4 1/2 Reg. — 123 1/2	8 v. 1890 — 92 1/2	10000	10000
4 1/2 Reg. — 123 1/2	8 v. 1891 — 92 1/2	10000	10000
4 1/2 Reg. — 123 1/2	8 v. 1892 — 92 1/2	10000	10000
4 1/2 Reg. — 123 1/2	8 v. 1893 — 92 1/2	10000	10000
4 1/2 Reg. — 123 1/2	8 v. 1894 — 92 1/2	10000	10000
4 1/2 Reg. — 123 1/2	8 v. 1895 — 92 1/2	10000	10000
4 1/2 Reg. — 123 1/2	8 v. 1896 — 92 1/2	10000	10000

Staatspapiere.	In Proz.	10000	10000
1896	10000	10000	10000
1897	10000	10000	10000
1898	10000	10000	10000
1899	10000	10000	10000
1900	10000	10000	10000
1901	10000	10000	10000
1902	10000	10000	10000
1903	10000	10000	10000
1904	10000	10000	10000
1905	10000	10000	10000
1906	10000	10000	10000

Petroleum hier 19.80. — Weizenmehl hier Nr. 0 15.70, Nr. 00 hier 19. — Roggenmehl für Juni 15.40, für Juli 15.50. Gewitter. — Magdeburg, 11. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker raff. von 92 Proz. 11.70, neue —, Kornzucker raff. 88 Proz. Rendement —, —, neue —, Nachprod. raff. 75 Proz. Rendement 8.20—8.80. Aufh. Brotraffinade 1. 25.75 —, Brotraffin. 2. —, Gem. Raffin. mit Feß 25. —, Gem. Meißl. 1. mit Feß 24.50 —, Still. —, Rogzucker 1. Fr. Transit f. a. B. Hamburg für Juni 11.05 — G., 11.70 — Br., für Juli 11.88 1/2 G., 11.87 1/2 Br., für Sept. 11.10 — G., 11.12 1/2 Br., für Okt.-Dez. 10.80 — G., 10.82 1/2 Br., für Jan.-März 11.01 1/2 G., 11.05 1/2 Br. Aufh. —
Breslau, 11. Juni. Spiritus exel. 50 M. Verbr.-Abgabe, für Juni 51.90, do. 70er für Juli 52. —
Hamburg, 11. Juni. Kaffee good average Santos für Juli 62 1/4 Pf., für Sept. 58 1/4 Pf. —
Paris, 11. Juni. Rüböl per Juni 51.25, per Juli 51. —, per Juli-August 51.25, per Sept.-Dez. 51.75. Still. Spiritus per Juni 30.75, per Sept.-Dez. 30.75. Still. Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Juni 29.50, per Okt.-Jan. 30.25. Behauptet. Mehl, 8 Marques, per Juni 40.75, per Juli 41.25, per Juli-August 41.50, per Sept.-Dez. 41.50. Fein. Weizen per Juni 20.25, per Juli 20. —, per Juli-August 19.75, per Sept.-Dez. 19.10. Fein. Roggen per Juni 11.25, per Juli 11.25, per Juli-August 11.25, per Sept.-Dez. 11.25. Behauptet. Zalg 45. —
Bretter: Schön. —
London, 11. Juni. (Metallbörse.) Kupfer Chili-Bars cash 48. —, bitto 3 Monate 48 1/2. Zinn Straits cash 60 1/2, bitto 3 Monate 60 1/2. — Blei spanisch 11. —, bitto englisch 11 1/2. Zint ordinary brands 18 1/2, bitto Special brands 18 1/2. —
London, 11. Juni. Silber 31 1/2. —
Glasgow, 11. Juni. (Metallbörse.) Mixed numbers war. 46 Sch. 8 d. —
New-York, 11. Juni. Weizen Juni 64 1/2, Juli 64 1/2, Aug. 63 1/2, Sept. 64 —, Okt. 65 1/2. Mais: Juni 53 1/2, Juli 54 —, Aug. 54 1/2, Sept. 55 —, Oktober —, Dezember —. Weizen ruhig. —
Chicago, 11. Juni. Weizen: Juni 57 1/2, Juli 57 1/2, Sept. 55 1/2. Mais: Juni 27 1/2, Juli 27 1/2, Sept. 25 1/2.

Drahtberichte.

Dukareff, 12. Juni. Ein offizielles Communiqué demüthigt kategorisch die von der Oppositionspresse verbreiteten Gerüchte von angeblichen Veränderungen im Ministerium und von der Einberufung des Parlaments zu einer außerordentlichen Session.

Rom, 12. Juni. In der Nähe der Basilika des Vatikans entstand gestern Nachmittag anlässlich der Prozession der Oltave infolge des Menschenandranges eine Panik. Hierdurch war Kardinalstaatssekretär Rampolla genötigt, die Prozession mit dem Kapitel in die Satisfire eintreten zu lassen. Es kam kein weiterer Zwischenfall vor.

Madrid, 12. Juni. Ein Geschwader zur Ueberwachung von Barcelona geht demnächst ab. Der Minister hat nach dem Gesandten betr. die Unterdrückung des Anarchismus an.

St. Louis, 12. Juni. Die hier tagende republikanische Nationalkonvention hat gestern beschlossen, für 24 umstrittene Sitze mit Ausnahme von zweien sämtlich als Kandidaten Anhänger Mac Kinleys aufzustellen. Die Stimmung zu Gunsten der Goldwährung bleibt im Wachen. Man glaubt, dieselbe werde keinen größeren Verlust von Stimmen der Silberstaaten für die Regierung im Gefolge haben, als ein Programm, das sich über die Frage der Gold- bzw. Silberwährung nicht ungewöhnlich ausdrückt.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß, verantwortlich für den Anzeigenteil: Alexander Steinhauer, beide in Karlsruhe.

Meteor. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersage. Nachmittags 4 Uhr.

Zwischen Ludwigsburg und Hünneberg zeigt sich eine kleine niedrigen Trübe, welche aus mehreren hintereinander langsam in die Richtung gegen Ludwigsburg vorrückenden kleinen Luftwirbeln besteht. Sinter den letzten derselben werden sich bei uns nordwestliche bis nördliche Winde entwickeln und diese werden bewölkt, regnerisch, kaltes Wetter herauf rufen. Im Laufe des Nachmittags wird jedoch der Regen nachlassen.

Konkurrenznotizen.

Landwirt Josef Anton Kuntz von Lehningen, A. Pforsheim. Eröffnungstermin 9. Juni, Anmeldefrist-Ablauf 9. Juli, Prüfungstermin 20. Juli.

Die ächten Vichy-Wässer.

2021. Die ächten Vichy-Wässer werden Hospital, Grande Grille und Celestins genannt, nach den berühmten Quellen, aus denen sie geschöpft werden. Diesen Quellen, welche Eigentum des französischen Staates sind, verdankt Vichy seinen nach Jahrhunderten gegründeten Ruf, der sich in alle Länder verbreitet hat. Unsern W. Vichy, welche dieses Wasser anwenden möchten und die Gewissheit haben wollen, daß ihnen nur ächtes unter staatlicher Kontrolle geschöpftes Vichy-Wasser verabreicht wird, können wir nur raten, eine der erwähnten 3 Quellen Hospital, Grande Grille und Celestins zu verlangen und sich nie zu Annehmlichkeiten anderer Wasser herzugeben, die man ihnen an Stelle des ächten Vichy-Wassers unterbreiten möchte, gleichwohl unter welcher Bezeichnung diese minderwertigen Wasser angeboten würden.

VICTORIA-BRUNNEN
Oberlahnstein 4/5 Ems.
Natürliches Mineralwasser
mehrfach preisgekrönt.
Tafelgetränk des Kgl. Niederl. Hofes, in stets frischer Füllung auf Lager bei Herren Dr. Kux & Finzer, Karlsruhe. 1900-7

Unterjüdische Lose.	Goldsorten.
Kasseler . . . 7 — 4400	20 Franken-Stücke 16 23 1/2
Magdeburger . . . 7 — 2500	Dollars in Gold 4 20 1/2
Frankfurter . . . 7 — 1800	Engl. Sovereigns 20 40 3/4
Stuttgarter . . . 7 — 1200	
Wiesbadener . . . 7 — 1000	
Waldenburger . . . 7 — 800	
Wetzlarer . . . 7 — 600	
Wormsener . . . 7 — 400	
Wuppertaler . . . 7 — 200	
Wiesbadener . . . 7 — 100	
Waldenburger . . . 7 — 50	
Wetzlarer . . . 7 — 25	
Wormsener . . . 7 — 12	
Wuppertaler . . . 7 — 6	
Wiesbadener . . . 7 — 3	
Waldenburger . . . 7 — 1	
Wetzlarer . . . 7 — 1/2	
Wormsener . . . 7 — 1/4	
Wuppertaler . . . 7 — 1/8	
Wiesbadener . . . 7 — 1/16	
Waldenburger . . . 7 — 1/32	
Wetzlarer . . . 7 — 1/64	
Wormsener . . . 7 — 1/128	
Wuppertaler . . . 7 — 1/256	
Wiesbadener . . . 7 — 1/512	
Waldenburger . . . 7 — 1/1024	
Wetzlarer . . . 7 — 1/2048	
Wormsener . . . 7 — 1/4096	
Wuppertaler . . . 7 — 1/8192	
Wiesbadener . . . 7 — 1/16384	
Waldenburger . . . 7 — 1/32768	
Wetzlarer . . . 7 — 1/65536	
Wormsener . . . 7 — 1/131072	
Wuppertaler . . . 7 — 1/262144	
Wiesbadener . . . 7 — 1/524288	
Waldenburger . . . 7 — 1/1048576	
Wetzlarer . . . 7 — 1/2097152	
Wormsener . . . 7 — 1/4194304	
Wuppertaler . . . 7 — 1/8388608	
Wiesbadener . . . 7 — 1/16777216	
Waldenburger . . . 7 — 1/33554432	
Wetzlarer . . . 7 — 1/67108864	
Wormsener . . . 7 — 1/134217728	
Wuppertaler . . . 7 — 1/268435456	
Wiesbadener . . . 7 — 1/536870912	
Waldenburger . . . 7 — 1/1073741824	
Wetzlarer . . . 7 — 1/2147483648	
Wormsener . . . 7 — 1/4294967296	
Wuppertaler . . . 7 — 1/8589934592	
Wiesbadener . . . 7 — 1/17179869184	
Waldenburger . . . 7 — 1/34359738368	
Wetzlarer . . . 7 — 1/68719476736	
Wormsener . . . 7 — 1/137438953472	
Wuppertaler . . . 7 — 1/274877906944	
Wiesbadener . . . 7 — 1/549755813888	
Waldenburger . . . 7 — 1/1099511627776	
Wetzlarer . . . 7 — 1/2199023255552	
Wormsener . . . 7 — 1/4398046511104	
Wuppertaler . . . 7 — 1/8796093022208	
Wiesbadener . . . 7 — 1/17592186444416	
Waldenburger . . . 7 — 1/35184372888832	
Wetzlarer . . . 7 — 1/70368745777664	
Wormsener . . . 7 — 1/140737491555296	
Wuppertaler . . . 7 — 1/281474983110592	
Wiesbadener . . . 7 — 1/562949966221184	
Waldenburger . . . 7 — 1/112589993242368	
Wetzlarer . . . 7 — 1/225179986484736	
Wormsener . . . 7 — 1/450359972969472	
Wuppertaler . . . 7 — 1/900719945938944	
Wiesbadener . . . 7 — 1/1801439891877888	
Waldenburger . . . 7 — 1/3602879783755776	
Wetzlarer . . . 7 — 1/7205759567511552	
Wormsener . . . 7 — 1/1441151913502304	
Wuppertaler . . . 7 — 1/2882303827004608	
Wiesbadener . . . 7 — 1/5764607654009216	
Waldenburger . . . 7 — 1/11529215308018432	
Wetzlarer . . . 7 — 1/23058430616036864	
Wormsener . . . 7 — 1/46116861232073728	
Wuppertaler . . . 7 — 1/92233722464147456	
Wiesbadener . . . 7 — 1/184467444928294912	
Waldenburger . . . 7 — 1/368934889856589824	
Wetzlarer . . . 7 — 1/737869779713179648	
Wormsener . . . 7 — 1/1475739558426393984	
Wuppertaler . . . 7 — 1/2951479116852787968	
Wiesbadener . . . 7 — 1/5902958233705575936	
Waldenburger . . . 7 — 1/11805916467411151872	
Wetzlarer . . . 7 — 1/23611832934822303744	
Wormsener . . . 7 — 1/47223665869644607488	
Wuppertaler . . . 7 — 1/94447331739289214976	
Wiesbadener . . . 7 — 1/18889466358578442952	
Waldenburger . . . 7 — 1/37778932717156885904	
Wetzlarer . . . 7 — 1/75557865434313771808	
Wormsener . . . 7 — 1/15111573086862753616	
Wuppertaler . . . 7 — 1/30223146173725507232	
Wiesbadener . . . 7 — 1/60446292347451014464	
Waldenburger . . . 7 — 1/12089258474890202928	
Wetzlarer . . . 7 — 1/24178516949780405856	
Wormsener . . . 7 — 1/48357033899560811712	
Wuppertaler . . . 7 — 1/96714067799121623424	
Wiesbadener . . . 7 — 1/19342813559824326848	
Waldenburger . . . 7 — 1/38685627119648653696	
Wetzlarer . . . 7 — 1/77371254239297307392	
Wormsener . . . 7 — 1/154742508478594614784	
Wuppertaler . . . 7 — 1/309485016957189229568	
Wiesbadener . . . 7 — 1/618970033914378459136	
Waldenburger . . . 7 — 1/1237940067828756918272	
Wetzlarer . . . 7 — 1/2475880135675133836544	
Wormsener . . . 7 — 1/49517602713502676713088	
Wuppertaler . . . 7 — 1/99035205427005353426176	
Wiesbadener . . . 7 — 1/198070410854007068442352	
Waldenburger . . . 7 — 1/3961408217080141368844608	
Wetzlarer . . . 7 — 1/7922816434160	

Dankfagung.

Für die so außerordentlich zahlreichen und wohlthunenden Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Kindes

Else

entgegengebracht worden sind, sagen innigsten Dank

Bezirksthorax Kohlepp und Fran.

Karlsruhe, 11. Juni 1896. 2659.1

Ermässigung der Preise für

Apollinaris

Natürlich kohlensaures Mineral Wasser.

Im Einzelverkauf wird das obige Wasser, jetzt wie folgt berechnet:

	Inclusive des Gefasses.	Vergütung für das Wasser.	Netto-Preis des Wassers.
1/2 Flasche	30 Pf.	5 Pf.	25 Pf.
1/2 Flasche	23 „	3 „	20 „
1/4 Krug	35 „	1 „	34 „
1/2 Krug	26 „	1 „	25 „

Künftig bei allen Apothekern und Mineralwasser-Händlern.

See gras-Bersteigerung.

Die Stadtgemeinde Offenburg läßt

Dienstag, den 16. Juni 1896,

Vormittags 11 Uhr,

im Rathhaussaal hier die See gras-Ausschreibung für 1896 aus den Schlägen 1, 2, 3, 4, 5 a, 6 b, 7 a, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 22, 23, 24 und 25 a des Stadtwaldes, sowie aus dem Offenburger und Rammesweierer Stadtwald, gescheit zu ca. 3000 Centner, öffentlich versteigern, wozu die Bewerber mit dem Gemeindefiskus eingetriben werden, daß der Stand des See gras, insbesondere in den jungen Schlägen, ein sehr schöner ist und Waare besser Qualität verspricht.

Offenburg, 10. Juni 1896.

Der Gemeinderath:
Germann.

In G. HIRTH'S Kunstverlag in München und Leipzig erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Die Muther-Netze.

Ein Beitrag zur Psychologie des Neides und der Verleumdung.

Von Richard Muther. — 32 Seiten 8°, Preis 50 Pf.

Empfehle ad Schiff Maxau 2522.5.5

Ph. Bader, Karlsruhe,
Amalienstraße 59. — Telephon 256.

Ph. Bader, Karlsruhe,
Amalienstraße 59. — Telephon 256.

Als vortrefflicher Labetrunk dient in den heißen Sommertagen pur oder mit Wein, Himbeersaft und sonstigen Fruchtsäften vermischt das vorzügliche

ORIGINAL SELTERS WASSER

HAUPT-DEPOT bei:

Dr. Kux & Finner, Karlsruhe,
Fernspr. 255. — Zirkel 30.

Man achte, dass Vignette, Kapsel und Korkband die Marke „Original“ tragen. 2619.6.3

Franz. Champagner Bisinger & Co. Ay & Sablon

deren vorzügliche Qualitäten aus reinen und edlen Gewächse der Champagne, Bollersparnisbalder in unserer Filiale Reg.-Sablon auf Flaschen gefüllt.

Sillery G. M. M. 3,50
Crème de Bonny M. 4.—

versendet franco jeder Bahnstation in Baden von 15 oder 30 ganzen u. 24 halben Flaschen. Größere Abnehmer Rabatt!

empfehlen der Generalvertreter

Rudolf Oberst, Karlsruhe,
Kriegstraße 18. 1723.12.9

Haushaltungs-Pensionat.

einige für junge Mädchen zur Ausbildung i. d. Hauswesen, hauptsächlich auch in der besten Küche, Geübte Familienleben. Man spricht französisch, englisch und italienisch. Stets einige Damen zur Kultur anwesend. Frauenarbeitsschule in der Stadt. Unterrichtsgegenstände in allen Fächern. Landhaus u. großem Garten. Gesunde, schöne Gegend. Eintritt jederzeit. Feine Refer. und vorzügliche Zeugnisse. Mäßige Preise. Prospekte zu Diensten.

Pension Friedland, Dauffen
am Neckar, Württemberg.

Haus- und Geschäfts-Verkauf

In Freiburg i. B. ist in freier Lage in der Nähe des Hauptbahnhofs ein schönes herrschaftliches Wohnhaus mit Park, großem Hof, Bureaugebäude und Schopf, sowie ein gut eingerichtetes Haus (Wohnung) zu verkaufen. Anzahlung 40 Mille. Gef. Anfragen befördert die Expedition d. Bl. unter Nr. 1888.10.9

Letzterfundene und beste Schnellschreib-Maschine.

Einzig Maschine mit sichtbarer Schrift und ohne Farbband.

An Leistungsfähigkeit den theuersten Systemen ebenbürtig, an vielseitigen Vorzügen allen überlegen. Patirt Chicago 1893.

Zum Beweise der Überlegenheit unserer Maschine senden wir dieselbe bei Aufgabe von Referenzen auf 8 Tage zur Probe.

Groyen & Richtmann, Solingen. 2387.6.5

Preis 160 Mark. Catalog franco.

Schwammstaschen, Badehaube, Badecrollen, Reiserollen, Reife-Recessaires, empfiehlt billig in jeder Preislage

Ries, Spezialgeschäft,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 2.

Größtes Lager in Bürsten, Kämmen und Schwämmen.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Den verehrlichen Besuchern wird

Menzer's Weinstube

Zur Stadt Athen, Leipzigerstrasse 31/32, 1909.2.7

angelegentlich empfohlen.

Sie liegt im Herzen der Stadt, Pferdebahn zur Ausstellung geht am Haus vorbei, jede Minute ein Wagen! — Vorzügliche billige Weine, deutsche Weine und Rothweine vom Saß, Reichhaltige billige Weinarten in ganzen und halben Portionen zu 75 Pf. und 1.25. Romane Weinprobe 1. Rang. — Der faunmännliche Keller Herr G. Braun und der Weinherr Th. Kochtinko haben den verehrlichen Gästen gerne und bereitwillig mit jedem Rath und mit jeder Auskunft zur Verfügung.

Die Filiale Berlin vom Hause J. F. Menzer, Redargemünd.

Südwestl. bad. Schwarzwald.

Kurhaus Schweigmatt

Station Hausen-Raffbach der Bahnlinie Basel-Schopfheim-Zell

Klimatischer und Terrain-Kurort — Sommerfrische.

800 m. ü. M., nur 50 Min. zur Bahn. Post u. Telegraph im Hause.

Komfortabel eingerichtete Hotel, 70 Zimmer, 110 Betten. — Beste Verpflegung. Feinster Keller. — Herrliche Rund- und Alpenpanorama, prächtvolle Tannenwälder ans Etablissement anstossend. Aussichtsturm auf der Höhe-Mohr (1000 m.), eine halbe Stunde vom Kurhaus entfernt, mit grossartiger Rund- und Alpenpanorama. — Pensionen von M. 4.80 an incl. Zimmer, bis 1. Juli und im September ermässigte Preise. Prospekte gratis. 2233.6.4

Bes. A. Uehlin Wwe. in Fa. Gg. Uehlin, Schweigmatt u. Schopfheim.

Tafelwasserl. Ranges

Prämirt Frankfurt 1881.

Göppinger

Rein natürlich kohlensaures Mineralwasser

Zu haben in grossen u. kleinen Krügen, welsen u. grünen Flaschen.

Apotheken u. Mineralwasserhandlungen. Prospekte und Prochuren gratis und franco durch die Brunnenverwaltung Göppingen (Württemberg).

Wohnungs-Gesuche

sind von vorzüglicher Wirksamkeit in der

Badischen Landeszeitung.

Wildbad

Württemberg. — Schwarzwald.

Kurgebranch während des ganz. Jahres. Hauptseason vom 1. Mai bis 1. October.

Von Pforzheim in einer Stunde, von Stuttgart in drei Stunden mit der Eisenbahn erreichbar.

Neben den best eingerichteten Thermalbädern (vortreflich geschultes Wärterpersonal) weitere Kurmittel: Dampf- und Heissluftbäder, schwed. Heilgymnastik im neuen Prachtbau König-Karls-Bad Elektrotherapie, Massage, Luft- und Molkkur.

Herrl. Tannenwälder, Waldwege u. Anlag. an d. Enz, Kurorchester von 33 tücht. Musikern, Theater, Jagd an Hoch- u. Niederwild, Fischerei (Forellen). Comfortable Hötel und Privatwohnungen für alle Ansprüche.

Prospekte, Wohnungsverzeichnisse mit Preisen etc. durch die K. Badverwaltung oder das Stadtphysicissenamt.

Bad Rothenfels.

(Eisenbahnstation der Murgthalbahn.)

Salinische Mineralquelle (Elisabethenquelle).

Klimatischer Kurort.

Comfortabel eingerichtete Zimmer, herrliche Umgebung von Tannenwäldern und Parkanlagen. Mittelpunkt der schönsten Ausflüge und ausgebreitetsten Waldparke. 2625.2.2

Table d'hôte, Forellen und Restauration zu jeder Tageszeit. Große gedeckte Veranda. — Schöne Säle für Familien und Gesellschaften.

Vollständige Pension.

Bei anerkannt vorzüglicher Verpflegung empfiehlt sich bestens

K. Hemmerle Wwe.

Telephon im Hause.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Dirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

Ein Porträt

des Großherzogs

Karl Friedrich

wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gebr. Leichtlin

Karlsruhe

Papiergrosshandlung

Canzlei- & Kontor-Bedürfnisse

Zeichnen- & Mal-Utensilien

Beste Qualitäten — Billigste Preise

Stets Neuheiten. 1931.50

Bad Homburg v. d. H.

Haus, Pensionat u. f. m. zu verkaufen. Möbirtes Haus und Wohnung, eine Etage, 6 Zimmer, feine möbirt, hochparterre mit Garten und Gartenhaus u. Aussicht auf den Rhein, auf Wunsch auch Stallung und Remise. Während der Saison zu vermieten durch die Immobilien-Agentur 2653.3.1

H. Glöcklich, Homburg v. d. H.

Ein junges Mädchen aus guter Bürgerfamilie, mit tüchtiger Schulbildung, musikalisch, Mutterfräulein französisch, wünscht man in

Familie oder Pensionat

aufgenommen zu werden, wo eine tüchtige Hausfrau thätig und sich Gelegenheit zur gründlichen Erlernung der deutschen Sprache und Ausbildung in der Küche bietet. Familienausgleich gefordert. Gegenleistung: französische Conversation und Unterricht, Thätigkeit im Haushalt. Offerten zu richten unter B. 1896, f. deutschsprachig, Genf. 2643.2.1

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Den verehrlichen Besuchern wird

Menzer's Weinstube

Zur Stadt Athen, Leipzigerstrasse 31/32, 1909.2.7

angelegentlich empfohlen.

Sie liegt im Herzen der Stadt, Pferdebahn zur Ausstellung geht am Haus vorbei, jede Minute ein Wagen! — Vorzügliche billige Weine, deutsche Weine und Rothweine vom Saß, Reichhaltige billige Weinarten in ganzen und halben Portionen zu 75 Pf. und 1.25. Romane Weinprobe 1. Rang. — Der faunmännliche Keller Herr G. Braun und der Weinherr Th. Kochtinko haben den verehrlichen Gästen gerne und bereitwillig mit jedem Rath und mit jeder Auskunft zur Verfügung.

Die Filiale Berlin vom Hause J. F. Menzer, Redargemünd.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die am 1. Juli er. fälligen Coupons unserer

3 1/2 % Hypotheken-Pfandbriefe

und **3 1/2 % Kleinbahnen-Obligationen**

werden vom 15. Juni er. ab in Berlin an unserer Casse, Waisenstr. 66 und auswärts bei allen Bankgeschäften, welche mit dem Verkauf unserer Pfandbriefe sich befassen, eingelöst.

Preussische Hypotheken-Aktion-Bank.

2650.1 Die am 1. Juli 1896 fälligen Pfandbrief-Coupons werden vom 15. Juni a. or. ab in Berlin an unserer Casse, Charlottenstr. 42, und auswärts bei allen Bankgeschäften, welche mit dem Verkauf unserer Pfandbriefe sich befassen, eingelöst.

Preussische Hypotheken-Aktion-Bank.

Zu verkaufen.

Das in der Friedrichstraße Nr. 11 baden gelegene 2stöckige Geschäftshaus der Frau G. F. O. ist ein Wohn- u. in welchem seit länger als 40 Jahren ein sehr gedeihliches Colonial- u. Specereiwaren-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist erbeilungshalber zu verkaufen. 2633.2.2

Das Anwesen besitzt außer einem schönen hellen Garten mit 2 großen modernem Schaulustern und dazwischen liegendem Comptoir ein sehr geräumiges 3stöckiges Magazin, hat guten Keller und würde sich zu jedem größeren Geschäftsbetrieb eignen.

Das Anwesen ist gegenwärtig von einem sehr tüchtigen Kaufmann übernommen worden und konnte die Uebernahme alsbald erfolgen.

Gef. Anerbietungen nimmt entgegen der Beauftragte

Fritz Hofheinz,
Bankvorstand.
Brudsat, 10. Juni 1896.

Haus-Verkauf.

2587.8.2 Im südwestlichen Stadtteil baden ist ein zweistöckiges Wohnhaus mit großem Garten, für Geschäftsleute sehr geeignet, zu verkaufen.

Näheres zu erfragen Karlsruhe, Bismarckstraße 35, III. Stod.

Dampfmaschine.

2614.-2 Eine sehr gut erhaltene Dampfmaschine ist wegen Umänderung des Betriebs billig zu verkaufen. Stärke: 3/4 Pferdekraft. Näheres

Mälzer Eppner,
Karlsruhe-Mühlburg, Pölderstr. 19

Pianino

mit grossartigem Ton und sehr solid gebaut, ist sehr billig abgegeben bei

L. Hack,
Karlsruhe,
Rappenerstrasse 2, 2 Treppen.

Ein Porträt

des Großherzogs

Karl Friedrich

wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gebr. Leichtlin

Karlsruhe

Papiergrosshandlung

Canzlei- & Kontor-Bedürfnisse

Zeichnen- & Mal-Utensilien

Beste Qualitäten — Billigste Preise

Stets Neuheiten. 1931.50

Bad Homburg v. d. H.

Haus, Pensionat u. f. m. zu verkaufen. Möbirtes Haus und Wohnung, eine Etage, 6 Zimmer, feine möbirt, hochparterre mit Garten und Gartenhaus u. Aussicht auf den Rhein, auf Wunsch auch Stallung und Remise. Während der Saison zu vermieten durch die Immobilien-Agentur 2653.3.1

H. Glöcklich, Homburg v. d. H.

Ein junges Mädchen aus guter Bürgerfamilie, mit tüchtiger Schulbildung, musikalisch, Mutterfräulein französisch, wünscht man in

Familie oder Pensionat

aufgenommen zu werden, wo eine tüchtige Hausfrau thätig und sich Gelegenheit zur gründlichen Erlernung der deutschen Sprache und Ausbildung in der Küche bietet. Familienausgleich gefordert. Gegenleistung: französische Conversation und Unterricht, Thätigkeit im Haushalt. Offerten zu richten unter B. 1896, f. deutschsprachig, Genf. 2643.2.1

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Den verehrlichen Besuchern wird

Menzer's Weinstube

Zur Stadt Athen, Leipzigerstrasse 31/32, 1909.2.7

angelegentlich empfohlen.

Sie liegt im Herzen der Stadt, Pferdebahn zur Ausstellung geht am Haus vorbei, jede Minute ein Wagen! — Vorzügliche billige Weine, deutsche Weine und Rothweine vom Saß, Reichhaltige billige Weinarten in ganzen und halben Portionen zu 75 Pf. und 1.25. Romane Weinprobe 1. Rang. — Der faunmännliche Keller Herr G. Braun und der Weinherr Th. Kochtinko haben den verehrlichen Gästen gerne und bereitwillig mit jedem Rath und mit jeder Auskunft zur Verfügung.

Die Filiale Berlin vom Hause J. F. Menzer, Redargemünd.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die am 1. Juli er. fälligen Coupons unserer

3 1/2 % Hypotheken-Pfandbriefe

und **3 1/2 % Kleinbahnen-Obligationen**

werden vom 15. Juni er. ab in Berlin an unserer Casse, Waisenstr. 66 und auswärts bei allen Bankgeschäften, welche mit dem Verkauf unserer Pfandbriefe sich befassen, eingelöst.

Preussische Hypotheken-Aktion-Bank.

2650.1 Die am 1. Juli 1896 fälligen Pfandbrief-Coupons werden vom 15. Juni a. or. ab in Berlin an unserer Casse, Charlottenstr. 42, und auswärts bei allen Bankgeschäften, welche mit dem Verkauf unserer Pfandbriefe sich befassen, eingelöst.

Preussische Hypotheken-Aktion-Bank.

Zu verkaufen.

Das in der Friedrichstraße Nr. 11 baden gelegene 2stöckige Geschäftshaus der Frau G. F. O. ist ein Wohn- u. in welchem seit länger als 40 Jahren ein sehr gedeihliches Colonial- u. Specereiwaren-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist erbeilungshalber zu verkaufen. 2633.2.2

Das Anwesen besitzt außer einem schönen hellen Garten mit 2 großen modernem Schaulustern und dazwischen liegendem Comptoir ein sehr geräumiges 3stöckiges Magazin, hat guten Keller und würde sich zu jedem größeren Geschäftsbetrieb eignen.

Das Anwesen ist gegenwärtig von einem sehr tüchtigen Kaufmann übernommen worden und konnte die Uebernahme alsbald erfolgen.

Gef. Anerbietungen nimmt entgegen der Beauftragte

Fritz Hofheinz,
Bankvorstand.
Brudsat, 10. Juni 1896.

Haus-Verkauf.

2587.8.2 Im südwestlichen Stadtteil baden ist ein zweistöckiges Wohnhaus mit großem Garten, für Geschäftsleute sehr geeignet, zu verkaufen.

Näheres zu erfragen Karlsruhe, Bismarckstraße 35, III. Stod.

Dampfmaschine.

2614.-2 Eine sehr gut erhaltene Dampfmaschine ist wegen Umänderung des Betriebs billig zu verkaufen. Stärke: 3/4 Pferdekraft. Näheres

Mälzer Eppner,
Karlsruhe-Mühlburg, Pölderstr. 19

Pianino

mit grossartigem Ton und sehr solid gebaut, ist sehr billig abgegeben bei

L. Hack,
Karlsruhe,
Rappenerstrasse 2, 2 Treppen.